



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

7. Die Naturaliensammlungen, Münzsamml., Museen u. s. w.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

5. Die Staats- und Provinzial-Archive, welche die Urkunden, Jahrbücher, Grundbücher, die Stiftungsbriefe der Klöster, Stifter, Majorate, den Briefwechsel der Landesfürsten und großen Staatsbeamten und Feldherren verwahren. Ein geheimes Staats- und Kabinetts-Archiv befindet sich in Berlin. Die reichsten Provinzial-Archive sind zu Breslau, in ihm werden seit 1810 alle Urkunden der aufgehobenen Klöster aufbewahrt; ferner das Provinzial-Archiv zu Stettin, zu Königsberg. (Die kleinern Provinzial-, Stadt- und Ort-Archive, so wie die großen Familien-Archive sind in der Topographie bei den Orten selbst aufgeführt.)

6. Die Intelligenz- und Adresscomtoire. Das zu Berlin, ressortirt von dem General-Postamt, Königsberg, Danzig, Marienwerder, Gumbinnen, Stettin (für die Provinz), Breslau (für die Provinz), Posen (für die Provinz), Magdeburg, Halberstadt, Naumburg, Erfurt, Münster und Dortmund. In der Rheinprovinz sind keine vorhanden.

7. Die Naturaliensammlungen, Münzsammlungen, Modellkammern, Museen und Kunstkabinette. Die zahlreichsten öffentlichen Sammlungen dieser Art befinden sich als Hülfsanstalten und Zierden auf den Universitäten und höhern Schulanstalten, andere auf den königl. Schlössern, Rathhäusern, oder im Besitz reicher Privatmänner und Gelehrten. In der Hauptstadt sind das anatomische und zoologische Museum, beide zu den ersten der Welt gehörig, ebenfalls den Anstalten der Universität einverleibt und zunächst zu ihrem Gebrauch bestimmt. Das anatomische Museum besteht eigentlich aus 3 verschiedenen Sammlungen und Theilen: a. aus dem ehemalig Walterschen weitberühmten Kabinet, welches Se. Maj. der König den Erben mit 100,000 Thln. bezahlt haben; b. aus der sogenannten neuen Sammlung der vergleichenden Anatomie; c. aus der Rudolphischen Sammlung der Würmer der Eingeweide. Das zoologische Museum zerfällt in 7 Theile, alles einzelne Sammlungen, die jetzt ein großes, vortreffliches, wohl schwerlich schöner zu se-

hendes Ganze bilden: a. der Stamm des Ganzen ist das königl., sonst auf dem Schloß befindliche Naturalienkabinet, welches schon früher mit dem den Niemerschen Erben gehöri- gen Vogel- und Insecten- und dem Blochschens Fisch- und Amphibien-Kabinet vermehrt worden war; b. die ehemals Herbstsche Krabben- oder Krebsammlung; c. die Gerresheim- schen Zoophyten; d. das Willdenowsche reiche Vögelkabinet, zu der sich noch die dem hochberühmten Naturforscher Pallas einst angehörige Sammlung nordischer Vögel gesellte; e. die Naturaliensammlung, welche der zeitige Director, Herr Prof. Lichtenstein, vom Vorgebirge der guten Hoffnung mitbrachte; f. die Insectensammlung des Grafen von Hoffmannsegg und des Hofraths Hellwig; g. des Grafen v. Hoffmannsegg rei- che Sammlung brasilianischer Säugethiere und Vögel. Alle Jahre mehrt sich dieses vortreffliche Museum durch neue ihm zur Zierde gereichende Gegenstände: so sandten Freyreiß, Selli und Olfers aus allen Feldern der Naturgeschichte die merk- würdigsten Gegenstände aus der südamerikanischen Zone. Der Prinz von Neuwied bereicherte das Museum mit 10 besonders seltenen Thieren. Auch die Herren Temming aus Amsterdam, Evermann aus Sibirien, und Mund und Le Maire vom Cap lieferten schätzbare und zahlreiche Beiträge. Während sich die Verbindungen des Museums wie sein Werth noch immer vergrößern, steht der Zutritt auf die humanste Weise jedem Freunde der Naturkunde offen. Auch das mineralogische Ka- binet, sonst ein Eigenthum des ehemaligen Oberbergamts, reiht sich würdig an die beiden erstern Sammlungen an; hier sind neben dem Stammkabinet die mühsam zusammengebrachten mineralogischen Schätze Ferber's, Klaproth's und Rose's, die bedeutenden Schenkungen von Alexander v. Humboldt, Leo- pold v. Buch und dem Grafen v. Hoffmannsegg vereinigt niederlegt, und in systematische, topographische, geognostische, petrefactische und numismatische Abtheilungen geordnet. Hier findet man auch zahlreiche Modelle, Maschinen und Umrisse; unter den erstern nimmt das des bekannten Holzschneiders Kahl

aus Steinseifen (Darstellung des Riesengebirges auf $2\frac{1}{2}$ Q. M.) den ersten Platz ein. Die berühmte Luftpumpe Guerike's besitzt die königl. Bibliothek. Das Joachimsthalsche Gymnasium hat eine nicht unbeträchtliche Naturaliensammlung, das zum Grauen-Kloster ein wohlgeordnetes physikalisches und mathematisches Instrumenten-Kabinet, dagegen hat das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium anser seiner Maschinen- und Modellsammlung, ein treffliches Conchilien-Kabinet, eine *Materia Medica*, eine Dactyllothek und eine Fabrikatensammlung. Ferner haben die Gesellschaft der Naturforscher, das Kadettenhaus und die Loge zu den drei Weltkugeln Naturalien-Kabinette, die letztere auch ein Antiquitäten-Kabinet, und die pharmaceutische Gesellschaft besitzt ein vortreffliches Herbarium. Königsberg ist auch reich an wissenschaftlichen Sammlungen, die größtentheils früher oder später der Universität zugetheilt worden sind. Einer besondern Auszeichnung unter ihnen ist das Münz-Kabinet und die Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente würdig. Die hiesige Bernsteinkammer war oder ist die einzige in der Welt. Halle hat neben seinem naturhistorischen Kabinet auch eine vortreffliche Kupferstichsammlung, Greifswald unter seinen vielen wissenschaftlichen Hülfsanstalten auch eine Modellkammer, und Bonn verwahrt in seinem Antiken-Kabinet eine bedeutende Menge merkwürdiger Kunstgegenstände der Vorzeit und in einem besondern Museum ehrwürdige Beiträge zu den rheinischen Alterthümern. Düsseldorf besitzt eine ansehnliche Antikensammlung und ein physikalisches Kabinet. Auch das naturhistorische Museum zu Münster ist sehenswerth. Danzig besitzt die ansehnlichen Sammlungen, welche seit langen Jahren die dasige naturforschende Gesellschaft mit Fleiß, Umsicht und zum Theil mit großem Kostenaufwand zusammengebracht hat. Die dasige Kabrunnsche Sammlung ist zum Nutzen junger Leute bestimmt, die sich dem Handelsstande widmen. In Neuwied vergrößert sich von Jahr zu Jahr das bedeutende Naturalien-Kabinet des durch seine wissenschaftliche Reise nach Brasilien

rühmlich bekannten Prinzen Max zu Wieb. Zu Liegnitz befinden sich im Gebäude der Ritterakademie vollständige Hülfsmittelapparate für das Studium der Mathematik und Physik, verbunden mit einer vortrefflichen Modell- und Naturaliensammlung. Görlitz hat nach und nach einen großen Schatz von physikalischen und naturhistorischen Merkwürdigkeiten, Münzen, Alterthümern, Maschinen, Landkarten und Kupferstichen erhalten, welche die dasige Gesellschaft der Wissenschaften aufbewahrt, und die größtentheils von ihrem berühmten Stifter v. Gersdorf herkommen. In Coblenz ist die reiche, aus 18,000 Münzen, Antiken und Kupferstichen bestehende Sammlung des Grafen Renesse-Breitbach; eine andere besitzt ein Herr Mell, sie enthält besonders viel alte römische Münzen. An Schätzen des Alterthums sind noch die Städte Aachen, Eöln und Trier reich; in ersterer Stadt sind es die Reichskleinodien und die großen und kleinen Reliquien des Münsters, in Eöln die Meisterwerke Rubens (der in der römischen Vorhalle der Peterskirche getauft wurde, die er 30 Jahr später mit einem der herrlichsten Gemälde schmückte, die Deutschland aufzuweisen hat, es ist der Märtyrertod des Apostels; die Revolutionen brachten es 1794 mit nach Paris, und die deutschen Waffen holten es sich 1815 wieder zurück), in Trier ist es die merkwürdige Sammlung alter Münzen, einst gangbar im alten Augusta Treverorum. Auch Marienburg mit dem jetzt wieder hergestellten Schlosse, einst der Residenz der Hochmeister des deutschen Ordens, darf hier anzuführen nicht vergessen werden. In die Geschichte seiner Herstellung gehört das schöne Geschenk, welches ihm die Prinzen des königl. Hauses im Jahre 1827 mit 10 vortrefflichen Glasgemälden gemacht haben, die sich auf die Geschichte des Ordens beziehen. Die Akademie der Künste zu Berlin besitzt eine bedeutende Sammlung von Gypsabdrücken (unter ihnen Abgüsse der großen Pallas von Veletri, der Diana von Versailles, der Panathenäen, des Theseus und Ilyssus, viele Kameen, Intaglio's und mineralische Schwefelabdrücke, endlich die Abdrücke der 23 La-

feldn, welche unter dem Tempel des Apollo Epicurius bei Paulizza in Griechenland aufgefunden wurden). Ein besonderes Kabinet verwahrt die technischen Modelle und Waaren.

7. Gemäldesammlungen und Gallerien. Die vorzüglichsten sind die auf dem Schlosse zu Berlin und die Giustinianische daselbst, (sie wurde 1815 vom Könige in Paris erkaufte und ist ansehnlich vermehrt worden). Die zu Düsseldorf, 1690 gegr. durch Kurfürst Johann Wilhelm; sie kam größtentheils 1805 nach München, besitzt jetzt aber noch 14,241 Originalzeichnungen, 315 Skizzen und Schildereien und über 24,000 Kupferstiche. Das Gymnasium zum grauen Kloster besitzt aus der Streitschen Erbschaft vortreffliche Gemälde, unter welchen sich einige von Amiconi Zuccarelli und Anton Belotti befinden. Die Akademie der Künste hat einen großen Reichthum kostbarer Kupferstiche; hier findet man unter andern Blätter aus den Kartons Raphaels, von Holloway's Hand gestochen, und die seltensten architektonischen Originalzeichnungen; 13,000 Blätter, die sonst einem Privatmann zu Nürnberg gehörten, sind an die ohnehin reiche Sammlung angereicht worden. Das Kadettenhaus besitzt die sonst in Stettin befindliche Sammlung der in Lebensgröße gemalten Feldmarschälle von Sparre und Dörfling an bis auf Graf Gneisenau. Potsdam besitzt die berühmten Sammlungen zu Sanssouci, auch einen Reichthum an schönen Gemälden in seinen andern Palästen. Breslau ist seit Jahrhunderten reich an Kunstschätzen mancherlei Art, aber zerstreut und bis in die neuern Zeiten auch in vielen Klöstern versteckt, wurden sie weniger als in andern großen Städten zu Gegenständen der Aufmerksamkeit. Die Secularisation hat aber eine nicht unbedeutende Anzahl meistens altdeutscher Gemälde in eine Masse vereinigt, die in dem Gebäude der Bibliothek aufgestellt ist. Natürlich stammt, wie damals, in den Klöstern ein großer Theil von M. Willmanns fleißiger Hand und kräftigem Pinsel. Die Gemäldesammlung zu Maria Magdalena besteht aus 3 bis 400 Landschaften, Portraits, Thier- und Blumenstücken,